

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. ♦ ♦ Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. ♦ Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 100.

46. Jahrgang.

Freitag den 1. Mai

46. Jahrgang.

1914.

Amtliches.

Den Viehzüchtern des hiesigen Kreises bringe ich zur Kenntnis, daß am Freitag den 29. Mai d. J. in Alsfeld eine von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Oberhessen veranstaltete Zuchtviehauktion stattfindet. Zur Auktion gelangen: Simmentaler Bullen, Kühe, Kalbinnen und Kinder, sowie Edelschweineber bezw. verebelte Landschweineber. Die Reihenfolge der Versteigerung ist folgende: Bullen um 10 Uhr, Kühe, Kalbinnen und Kinder etwa um 12 Uhr, Eber etwa um 1 Uhr.
Fulda, den 25. April 1914.

Der Landrat: Frhr. v. Doernberg.

Jagdverordnung, betreffend

die Eröffnung der Jagd auf Rehböde

(§§ 39 und 40 der Jagdordnung).

Für das Jahr 1914 verbleibt es für den ganzen Regierungsbezirk Cassel bei dem gesetzlich auf
Sonnabend, den 16. Mai
fallenden Termin.

Der Bezirksauschuß zu Cassel.
Bernstorff.

Wird veröffentlicht.

Fulda, den 24. April 1914.

Der Landrat: Frhr. v. Doernberg.

Der Mai-Monat

bringt in diesem Jahre am 6. Mai, der zugleich der Geburtstag des deutschen Kronprinzen ist, in Leipzig die Eröffnung der großartigen Ausstellung für Buch-, Buchdruckgewerbe und verwandte Zweige, an welcher die meisten Staaten der Welt, darunter auch Frankreich, das sich sonst den Ausstellungen auf deutschem Boden ziemlich fernhält, beteiligt sind. Das ganze weite Gebiet des Papier- und Zeitungswesens, das heute zu einer glänzenden technischen Höhe sich entfaltet hat, ist damit verbunden. Im Mai werden auch die letzten Beschlüsse des Reichstags in diesem Tagungsabschnitt über wichtige Gesetze des praktischen Lebens folgen. Auf den vorletzten Mai entfällt die hundertjährige Erinnerung des Abchlusses des ersten Pariser Friedens, der so recht erkennen ließ, wie wenig damals Deutschland trotz aller im Freiheitskriege geleisteten Opfer im Rate der Völker galt. Im Frankfurter Friedensvertrag vom 10. Mai 1871 ward dann dafür gesorgt, daß die Feder nicht wieder verdarb, was das Schwert errungen.

Aus dämmernden Nächten.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig. Nachdr. verb. Man hatte schon Fräulein Dörbling vermählt und sie gesucht.

Bestürzt blickte Harald Rasmussen auf das totenblasse Gesicht des Mädchens, das er jetzt dem fremden Mann, der sich selber kaum noch auf den Füßen halten konnte, aus den Armen nahm.

In demselben Augenblick trat auch Ingvelde Staare hinzu und blickte finstern auf Ethel, die man ihr einer Toten gleich ins Haus brachte.

„Was ist mit ihr?“ forschte sie, Mister Allings kalt und prüfend ins Gesicht sehend.

„Ich fand die junge Dame bei den Schären,“ gab er zurück, „und rettete sie mit Mühe und Not vor der steigenden Flut.“

„Es ist gut“, nickte Ingvelde, und zu den Knechten herrschte sie gebieterisch:

„Schafft das Fräulein auf ihr Zimmer, und dann sofort zum Arzt,“ und sich zu dem fremden Mann wendend, der sie so eindringlich forschend anstarrte, fuhr sie fort:

„Beliebt es Ihnen bei uns einzutreten? Ihre Kleider sind durchnäßt, vielleicht kann Ihnen hier Herr Rasmussen mit den feinigsten ausbessern. Die Verwandten des jungen Mädchens werden Ihnen gewiß auch gern danken wollen für den Dienst, den Sie dem Fräulein geleistet haben.“

Mister Allings sah noch immer mit starrem Blick in Ingveldes Gesicht. Dann neigte er dankend zustimmend das Haupt, und während Rasmussen den Knechten folgte, die Ethel ins Haus trugen, sprach der Engländer, dicht an Ingveldes Seite tretend:

„Ich komme heute in ein Haus, aus dem ein junges Menschenleben gelassen war, um zu sterben.“

Der poesievolle Monat bringt, wenn die gegenwärtigen kühleren Tage nicht zu lange anhalten, neben dem zarten Maiengrün einen Blütenflor, den sonst uns der Juni zum Teil erst zu beschenken pflegt. Der Landwirt wünscht sich bekanntlich den Sommermonat „kühl und naß“, denn er ist von großer Bedeutung für die Entwicklung des Graswuchses auf den Wiesen, dessen größere oder geringere Ergiebigkeit den Milch- und Butterpreis erheblich beeinflussen kann. Die Gärtner sind nicht gut auf den Mai zu sprechen, denn die fast alljährlich sich einstellende Kälteperiode in den Nächten, die in die Tage vom 10. bis 13. Mai fällt, aber auch noch um den 20. herum eingetreten ist, hat schon manchen Schaden angerichtet. Vorsichtige Gärtner halten trotz aller modernen Bestrebungen, zeitig einen vollen Frühling zu haben, deshalb daran fest, empfindliche Pflanzen nicht vor Monatsmitte ins Freie zu stellen resp. auszusäen.

Von dem Maiwetter hängt auch der Preis des Spargels ab, der bis vor etwa zwanzig Jahren in der Regel noch als Delikatesse galt, der aber heute so stark angebauert wird, daß sich bei günstiger Witterung auch ein bescheidener Mann ein Spargelgericht, es brauchen ja nicht Lauben dazu zu sein, leisten kann. Der Spargel ist gesund u. wohlschmeckend und war schon im grauen Altertum geschätzt. Heute ist sein lohnender Anbau durch die Errichtung von zahlreichen Konservensfabriken ungemein gefördert, und viele Besitzer von „Spargelplantagen“ erzielen daraus erkleckliche Nebeneinnahmen. Braunschweig, Erfurt, Bamberg, Schwelmigen, Ulm waren von je als Primo-Spargelgebiete bekannt, während große andere Bezirke seit 1900 etwa hinzugekommen sind.

Die Blütenpracht des Mai, die, wie gesagt, in diesem Jahre besonders reich sein dürfte, gibt in erster Reihe der Flieder und die Kastanie. Wohl haben sich innerhalb der meisten Städte die Gärten an Zahl vermindert, aber in den Neubauten außerhalb der alten Tore, in den städtischen Parkanlagen erscheinen der Flieder und andere Kinder Floras in reichster Fülle, in deren Zweigen die Singvögel ihre Weisen am lieblichsten jetzt erschallen lassen. Die moderne Gartendekoration in allen Ehren, aber für die Singvögel ist nun einmal der geeignete Buschbestand nicht zu entbehren. Am letzten Mai ist Pfingsten.

Der 1. Mai bringt auch das Inkrafttreten des neuen Fahrplanes, der von Jahr zu Jahr mehr Verkehrswünsche erfüllt, wenn er freilich nicht jeder Anregung entsprechen kann. Riesengroß ist die Zahl der Züge geworden, in die Millionen geht die Zahl der Fahrgäste. Die sehnlich nach Lenkluft und Lenkwonne. Und ein gütiges Geschick sorgt schon dafür, daß keine Interessentengruppe ganz zu kurz kommt.

Erschreckt sah ihn Ingvelde an. In den lichtgrauen Augen flackerte ein seltsames Licht.

„Nein Herr!“

„Es ist so, Ingvelde Staare, es ist so! Ich muß es Ihnen sagen, weil ich nicht sicher bin, daß die Kleine nicht noch einmal hinausstürmt, ein Leben von sich zu schleudern, von dem sie noch gar nicht weiß, wie schön es ist.“

Ingvelde strich die rotgoldenen Haare, die sich widerspenstig in ihre weiße Stirn drängten, zurück.

„So muß auch ich Ihnen danken, mein Herr. Sie haben uns allen einen großen Dienst erwiesen. Bitte, hier ist der Eingang. Herr Rasmussen wird sich sofort Ihrer annehmen.“

„Und Sie fragen nicht, wenn Sie Gastfreundschaft gewähren?“

„Nein,“ sagte das Mädchen stolz. „Ein Mann, der ein Menschenleben vor dem Untergange bewahrt, trägt einen Freibrief bei sich für jedes Haus. Er trete ein in den Ramsahof, wer er auch sei, und sein Eingang soll gesegnet sein.“

Da beugte Mister Allings tief sein dunkles Haupt, und den Atem anhaltend, in tiefster Seele erschauend, trat er wortlos über die Schwelle.

Mit wehendem Haarschopf stürzte die Baronin Bonato herbei.

„Das Kind, das unglückliche Kind,“ fluchte sie, „und so viel Mühe und Kummer zu machen. Nichts als Not hat man mit dem Mädchen. Nein, ich bin zu unglücklich,“ wandte sie sich an Ingvelde, „daß wir Ihnen, meine Leure, so viel Angelegenheiten bereiten. Mein Sohn ist auch ganz außer sich; ich glaube er fiebert sogar vor Aufregung, daß wir Sie so berangieren.“

Ingvelde streift mit einer gelassenen Bewegung die fleischigen Hände der Baronin, welche ihre Arme preßten, ab und entgegnete kühl:

Deutschland.

— Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, die an Bord des „Cap Trafalgar“ im Hamburger Hafen von ihrer Südamerikafahrt zurückkehrten, wurden vom Publikum sehr herzlich begrüßt. Das Prinzenpaar dankte freundlichst. Zum Empfang hatten sich Prinz Waldemar von Preußen, der Sohn des Prinzenpaares, der preussische Gesandte von Bülow, das Direktorium und der Aufsichtsrat der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft eingefunden.

— König Ludwig von Bayern, der zurzeit in Pfronten an der neuen Alpenbahn Kempten—Reuthe der Auerehaujagd obliegt und sich täglich um 2 Uhr morgens auf den Anstand begibt, wird mit der Königin vom 5. d. M. ab ein paar Wochen in Sarvar in Ungarn auf den Gütern der Königin, einer geborenen Prinzessin von Oesterreich-Este, Aufenthalt nehmen.

— Fürst Philipp zu Hohenlohe-Schillingsfürst, der im 62. Lebensjahre stehende älteste Sohn des verstorbenen dritten deutschen Reichskanzlers, ist laut Hoff. Ztg. an einem schweren Nervenleiden erkrankt und in ein Sanatorium gebracht worden. Der erkrankte Fürst machte von sich reden, als er sich vor einigen Monaten mit der bürgerlichen Schauspielerin am Münchener Schauspielhaus Henriette Hindra verheiratete. In erster Ehe war er mit einer Prinzessin Ippilanti verheiratet, die nach 13jähriger Ehe im Jahre 1912 starb.

— Der Deutsche Reichstag, der vorher nach einer Rede des Kriegsministers v. Falkenhayn den Nachtragsetat für das neue Militärkabinett der Budgetkommission überwiesen und zu den Petitionen gegen den Impfschwang eine konservative Resolution angenommen hatte, wonach dem Reichskanzler der Wunsch des Hauses auf Berufung einer Kommission zur Prüfung der Impfsfrage zur Berücksichtigung überwiesen wird — weitergehende Anträge wurden mit 119 gegen 119 Stimmen abgelehnt — besprach am Donnerstag die sozialdemokratische Interpellation wegen Erlasses einer Verfassung für Mecklenburg durch das Reich. Abg. Herzfeld (S.) begründete die Interpellation und bemerkte, die Reichsregierung hätte sich hinter den Großherzog stellen müssen, als dieser bei dem Widerstand der Stände eine Verfassung oktroyieren wollte. Staatssekretär Delbrück erklärte, die Regierung habe keinen Anlaß, ihren wiederholt bekundeten ablehnenden Standpunkt in der mecklenburgischen Verfassungsfrage zu ändern. Mecklenburgischer Generalbevollmächtigter von Brandenstein schloß sich den Worten des Staatssekretärs an und fügte hinzu, daß auch die großherzogliche Regierung ein Eingreifen des Reiches nicht wünsche. Die Abg.

„Darauf kommt es doch gar nicht an, meine gnädigste Frau, sondern vor allem müssen wir darauf sehen, daß das arme, junge Mädchen sich erholt, der Arzt wird hoffentlich in ganz kurzer Zeit hier sein.“

Und ohne die Baronin weiter zu beachten, schritt Ingvelde den Gang entlang, der zu dem Zimmer Ethels führte.

Carlotta Bonato sah der hohen, blonden Frauengestalt, die so unnahbar kühl dahinschritt, ganz verblüht nach.

Ein paar mal schnappte sie nach Luft, um gleich darauf, ein triumphierendes Lächeln auf den Lippen, mit kurzen, hastigen Schritten, so schnell es ihre Korpulenz zuließ, in dem Zimmer ihres Sohnes zu verschwinden.

Dort stand Romak am Fenster und starrte hinaus. Bei dem Eintritt seiner Mutter wandte er sich mit finstern gerunzelten Brauen ihr fast drohend zu.

„Soweit hast du es nun glücklich gebracht“, herrschte er die Eintretende an. „Habe ich dir nicht immer gesagt, du spannst das Seil zu straff? Was soll werden, wenn das Mädchen krank wird und wir hier nicht zu jeder Zeit fort können? Es ist geradezu zum Verzweifeln.“

Die Baronin sah ihrem Sohn amüsiert in das erregte Gesicht. In ihren blaßblauen Augen bligte unverkennbarer Spott, als sie entgegnete:

„Na, begreifst du denn gar nicht, daß uns das verriete Ding geradezu einen Dienst geleistet hat, indem sie ins Wasser patzte — ich lasse es ganz dahingestellt, ob aus Zufall oder mit Absicht, aber es wäre doch ganz unmöglich gewesen, ohne eine besondere Aufforderung von Fräulein Staare noch länger auf dem Ramsahof zu bleiben. Daß eine solche Aufforderung an uns ergehen würde, ist bei dieser hochmütigen, heißen Person ja ganz ausgeschlossen. Ethel konnte also nichts Besseres tun, als krank werden.“

Fortsetzung folgt.

Spahn (Ztr.) und Roland (natlib.) hielten gleichfalls eine Verfassung für wünschenswert, den Reichstag aber nicht für zuständig, die Initiative zu ergreifen. Die Rationalisten wollten nächstens einen geeigneteren Antrag zur Sache einbringen. Abg. Wendorf (Sp.) trat lebhaft dafür ein, daß das prächtige mecklenburgische Volk seine Verfassung erhalte. Nach kurzen Darlegungen der Abgg. v. Gräse (H.), Sivlovich (Sp.) und Herzfeld (S.), der einen Ordnungsruf erhielt, schloß die Besprechung. Es folgte die erste Lesung der Vorlage über Postdampf- und Fernverbindungen mit überseeischen Ländern. Staatssekretär Delbrück führte aus, daß die großen Schiffahrtslinien angefaßt des gewaltig gestiegenen Verkehrs auf Reichsbahnen verzichten zu können erklärten. Die Vorlage ging an die Budgetkommission. Es folgte die erste Lesung des Internationalen Abkommens über die Seeschiffahrt. Freitag 1 Uhr: Kleine Anfragen, keine Vorlagen. Schluß halb sieben Uhr.

Reichstagskommissionen. In der Budgetkommission des Reichstags wurde bei fortgesetzter Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes die Stellung Deutschlands in China besprochen und dabei bedauert, daß Deutschland sich in dem Reiche der Mitte von Frankreich und Belgien den Wind aus den Segeln nehmen lasse. Unterstaatssekretär Zimmermann nannte den Gedanken, nach dem Beispiel Amerikas China die Zinsen der Vorkriegsschuld zu erlassen oder zu stunden, bezeichnend, betonte aber, daß die Lage für uns anders sei als für Amerika. Wenn man auf die Zinsen verzichten wolle, so müßten die auf sie angewiesenen Zahlungen für die im Vorkriegsstand eingetretenen Verluste aus Reichsmitteln gedeckt werden. Das würde natürlich zu einer weiteren Belastung unseres Budgets führen. Bei der Beratung des Militäretats, die darauf folgte, erklärte Kriegsminister v. Falkenhayn, daß an den Verpflegungsschwierigkeiten namentlich der Umstand schuld gewesen sei, daß die Wichtigkeit des Verpflegungswesens allgemein unterschätzt worden sei. Deutschland arbeite sehr lebhaft auf die Vervollkommenung der Vorbereitung der Intendantur auf den Kriegsfall hin. Die Verpflegungsschwierigkeiten in Ostasien waren ungeheurer; wenn nicht alles klappte, so könnte man daher noch nicht von Unfähigkeit der Beteiligten reden. Die Reform des Intendanturwesens werde den Reichstag im nächsten Jahre eingehender beschäftigen. Eine Nachrichtenstelle müsse die Heeresverwaltung unterhalten, da sie mit der öffentlichen Meinung Fühlung nehmen müsse. Die Forderung für eine Nachrichtenstelle des Kriegsministeriums wurde schließlich abgelehnt. Die Kommission für den Kolonialgerichtshof hielt neben allen übrigen auch den Beschluß der ersten Lesung aufrecht, wonach Hamburg als Sitz dieses Gerichtshofes bestimmt wird. Die Regierung fordert bekanntlich Berlin und will den ganzen Entwurf fallen lassen, wenn das Plenum an dem Beschlusse seiner Kommission festhält. Die Kommission für die Sonntagsruhe lehnte einen sozialdemokratischen Antrag ab, den an Sonntagen beschäftigten Handlungsgehilfen und Lehrlingen einen freien Nachmittag in der Woche von 1 Uhr ab zu gewähren. Dagegen wurde mit großer Mehrheit ein konservativer Abänderungsantrag angenommen, wonach den sonntäglich beschäftigten Gehilfen und Lehrlingen ein Ersatz in Gestalt einer Freizeit zu gewähren ist. Abgelehnt wurden Anträge, wonach Angestellten, die jeden Sonntag beschäftigt werden, jährlich ein Urlaub von mindestens einer Woche zu gewähren sei zur festeren Knüpfung der Familienbände, oder sogar ein Urlaub bis zu 18 Tagen.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Donnerstag die Beratung des Kultusetats fort. Besondere Höhepunkte wies die Debatte nicht auf. Die Behauptung, Kardinal Kopp habe 7 Millionen M hinterlassen, wurde von einem Zentrumredner als falsch bezeichnet, die Hinterlassenschaft des Kirchenfürsten hat noch nicht eine Million betragen; sie fiel wohlthätigen Stiftungen zu. Die Weiterberatung wurde auf Freitag vertagt.

Das Kennwertgesetz, das soeben Reichstags zuging, ermäßigt die Totalisatorsteuer von 16,6 auf 12 Prozent, der Buchmacher hat als Steuer an den Staat 6 Prozent seines Umsatzes zu entrichten. Dem Teilnehmer werden 8 Prozent des ihm zufallenden Gewinnes als Abgabe an das Reich entzogen. Auf eine Steigerung bis zu 20 Prozent, die der Vorentwurf vorsah, verzichtet die Vorlage in der ihr vom Bundesrat gegebenen Fassung.

Die Mai-Resolutionen, die von den sozialdemokratischen Versammlungen am heutigen Freitag angenommen werden, empören sich über die Verfolgung der Gewerkschaften und die „Erhebung“ der Krankenkassenangestellten in den Beamtenstand, über die schwere Bestrafung von Arbeitern, die Streikbrecher beleidigen und die Freisprechung von Streikbrechern, die organisierte Arbeiter erschossen und erstachen. Die Militärdiktatur, so heißt es weiter, werde immer dreister und das Geschrei nach Rüstungen immer unerträglich. Die Verheerung der Völker würde von den kapitalistischen Kriegsinteressenten in der gewissenlosesten Weise betrieben. Da der Imperialismus mit seiner immer gemeingefährlicher werdenden Rüstungspolitik die Kriegsgefahr steigert, am Mark der Völker zehrt und die Sozialpolitik beinahe zum Stillstand gebracht hat, so protestieren die Versammelten energisch gegen die Rüstungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Sie gelob denagegen, für völlige Koalitionsfreiheit, gegen Kapitalismus und Imperialismus, für den Achtundtag und für den Völkerrfrieden zu kämpfen.

Ausland.

Oesterreich. Das den Delegationen in Budapest vorgelegte Rotbuch verlangt 100 Millionen Kronen für Neubewaffnung der Artillerie mit Schnellfeuerhaubitzen, sowie Kredite für den Neubau von zwei Ueberdreadnoughts, mehreren Schnellkreuzern und Torpedobooten. Alle diese Forderungen sind der Bewilligung sicher; ebenso sicher ist

aber auch eine unfreundliche Aufnahme der Darlegungen des Grafen Berchtold über seine Balkanpolitik in beiden Delegationen.

Der amerikanisch-mexikanische Konflikt.

Trügen nicht alle Anzeichen, so erwerben die nordamerikanischen Spekulanten sehr bald zu billigen Preisen die reichen mexikanischen Petroleumfelder, wobei die Rebellenführer Carranza und Villa natürlich ein glänzendes Geschäft machen werden. Villa und namentlich Carranza — der letztere ist der Anständigere von den beiden — scheinen von der Union gewonnen zu sein, den Präsidenten Huerta, der die Interessen Mexikos den Vereinigten Staaten gegenüber im Sinne des alten Porfirio Diaz vertritt, zu beseitigen und dafür von Washington klingenden Lohn einzufordern. Von Nordamerika unterstützt, gehen die Rebellen unter Carranza, wie es scheint, zum entscheidenden Angriff gegen Huerta vor und schiden sich an, die Hauptstadt Mexiko im Sturm zu nehmen. Die Aufständischen sollen sich der Hauptstadt mit bemerkenswerter Schnelligkeit nähern. Carranza würde dann mit oder ohne Vermittelung der südamerikanischen Staaten mit der Union sich ins Einvernehmen setzen.

Ein amerikanisches Bombardement des Freihafens Salina Cruz, an der Endstrecke der Tehuantepekbahn am Stillen Ozean wird von Mexiko aus gemeldet. Ferner heißt es in der Meldung, 6000 Mann Kavallerie seien nach der Besetzung des Ortes gelandet und zögen unter General Gamba in das Innere. Die Nachricht klingt so unwahrscheinlich wie möglich. — Der Panamakanal soll am 10. Mai für den Schiffsverkehr geöffnet werden, da die Tehuantepekbahn, die durch den schmalsten Zipfel Mexikos von einem Ozean zum anderen führt, unterbrochen ist. — Von der Vermittlungsaktion wird angefochten der Fähigkeit Huertas wenig erwartet, dagegen hofft man, daß dieser in die Neutralisierung der Petroleumfelder von Tampico einwilligen wird, die Nordamerika befriedigen wird.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Julda, 1. Mai 1914.

— Verliehen. Dem in den Ruhestand versetzten Lehrer Siebert in Almus wurde in Anerkennung seiner geleisteten Verdienste der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens verliehen.

— Bestanden. Herr Referendar Karl Friede aus Frankfurt a. M., ein geborener Fuldaer, hat am 28. April die große juristische Staatsprüfung in Berlin bestanden.

— Sommerfahrplan. Mit der heutigen Ausgabe erhalten unsere verehrten Abonnenten den Fahrplan (giltig vom 1. Mai ds. Js.) der Frankfurt-Bebraer Eisenbahn und Nebenlinien. Auf diesem Blakatsfahrplan befinden sich auch sämtliche in der Rhön verkehrende Kraftwagen-Personenposten verzeichnet.

— Bahneröffnungen. Wie der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht, sind am 1. Mai d. Js. eröffnet worden: im Bezirke des königlichen Eisenbahndirektion Cassel die 19,21 Kilom. lange vollspurige Nebenbahn Kirchhain — Gemünden (Wohra) mit den Stationen Saartmühle, Kaufsberg, Eruthausen-Wambach, Galsdorf, Wohra und Gemünden (Wohra) Süd für den Gesamtverkehr; im Bezirke der königlichen Eisenbahndirektion Frankfurt (Main) die von der Strecke Schlüchtern — Elm abzweigende, 7,09 Kilom. lange zweigleisige Umgehungsstrecke bei Elm von Schlüchtern nach Flieden für den Gesamtverkehr, die 0,55 Kilometer lange, eingleisige Verbindungsstrecke zwischen der Main-Nordbahn und der Strecke Frankfurt (Main) Süd — Goldstein bei Bahnhof Frankfurt — Louisa für den Gesamtverkehr.

— Meisterprüfung und Gesellenprüfung. Aus dem Geschäftsbericht der Casseler Handwerkskammer (März 1913 — März 1914) geht bezüglich der Meister- und Gesellenprüfungen hervor, daß die mitunter verbreitete Ansicht diese Prüfungen bestanden immer, irrig ist. Danach haben im Berichtsjahre von 698 Meisterprüfungskandidaten 35 d. i. rund 5 1/4 % die Meisterprüfung und von 3776 Lehrlingen 27 die Gesellenprüfung nicht bestanden.

— Neubildung der Wahlkreiseinteilung für die Handwerkskammer. Der Gewerbe- und Handwerkerverein zu Hanau hat in einer in der verflorenen Woche stattgehabten außerordentlichen Versammlung beschloffen, an den Herrn Regierungspräsidenten zu Cassel ein Gesuch um Neueinteilung der Wahlkreisordnung für die Handwerkskammerwahlen sowie um Erhöhung der Zahl der Vertreter des Handwerks in der Kammer von 24 auf 30, ferner ein Gesuch für Hanau, der zweitgrößten Stadt des Kammerbezirks ein Mandat, im Vorstand der Kammer zu erwirken, ebenso für Fulda; und sollen diese Gesuche gemeinsam mit dem Innungsausschuß in Fulda, da das Fuldaer Handwerk mit dem Hanauer Handwerk in jeder Beziehung einig geht, gestellt werden. (Uns ist nicht recht verständlich weshalb der Regierungspräsident für Fulda ein Mandat im Vorstand der Kammer erwirken soll. Fulda ist ja seit Jahren durch Herrn Hofbädermeister Simmer im Kammervorstand vertreten.)

— Vom Neubau der dampfartigen Schule. Die Arbeiten an der Turnhalle der neuen dampfartigen Volksschule schreiten rüstig voran. Der Innenputz ist bereits vollendet, auch der Blitzableiter, von Elektrotechniker B. Trabert hier geliefert, zielt seit einigen Tagen das Dach. Beendet sind auch die Verputzarbeiten der von Maurermeister W. Hübel hergestellten Kapitade im Turnsaal. Gegenwärtig ist man mit der Installation der Gasleitung, der Küchenabfallrohre, Klosets etc. beschäftigt. Die Schreinerarbeiten wurden der hiesigen Schreiner-Innung übertragen und werden von verschiedenen Meistern ausgeführt; in die Glasarbeiten teilen sich die hiesigen Meister A. Traut, C. Traut, M. Röder, M.

Beismüller, S. Claus und P. Wagner. Auch diese Arbeiten gehen ihrer Vollendung entgegen. Mit den Aufputzarbeiten der Turnhalle, die von der Firma J. Prähler hier auszuführen sind, wird in etwa 14 Tagen begonnen. Die der Kölner Turngerätfabrik Ferd. Thomas G. m. b. H. in Auftrag gegebenen Turngeräte sind fertiggestellt und werden in kürzester Frist hier eintreffen. — Aber auch auf dem Platze des Hauptgebäudes gehen die Arbeiten sehr flott voran. Das Eintammen der 163 achteckigen eisenarmierten Betonpfeiler in dem wasserreichen Untergrund, der mit einer festen Kiesschicht bedeckt wurde, ist bereits beendet. Zurzeit ist man dabei selbst mit der Herstellung der eisenarmierten Baufette auf diese Pfeiler beschäftigt. Diese Baufette wird hergestellt aus Zement, Basaltkies von der Rilschburg, Rhein- und Main sand, und dient dazu, das auf ihr zu errichtende Kellermauerwerk aufzunehmen. Diese Fundamentierungsarbeiten, einschließlich der Baufette, die der Firma J. Dbrico in Frankfurt a. M. übertragen sind, werden in längstens 14 Tagen beendet sein, und kann alsdann mit den anderen Arbeiten begonnen werden. Man rechnet bestimmt damit, daß der Neubau des Hauptgebäudes der Schule bis zum Herbst vollendet dasieht.

— Strafkammer. Unter dem Vorsitz des Herrn Amtsgerichtsrat Diebels verhandelte die heutige Strafkammer zunächst gegen den 33 Jahre alten Bierfabrikant J. A. S. von hier, gebürtig aus dem Kreise Hünfeld, wegen Untreue. S. ist beschuldigt, in den Jahren 1912 und 1913 in einer Reihe von Fällen seinem Brotherrn, dem Gastwirt, Flaschenbierhändler und Selterswasserfabrikanten F. D. von hier Geldbeträge für verkauft Bier und Selterswasser für sich verwendet bzw. behalten zu haben. Der Staatsanwalt beantragte 2 Monate Gefängnis, das Gericht erkannte auf einen Monat.

— Die Brandstifterin von Schloß Adolfsöck hatte sich vor der heutigen Strafkammer zu verantworten. Die am 27. August 1897 zu Sandberg bei Hünfeld in der Rhön geborene Klara Kirchner war Dienstmädchen bei dem Wirtschaftspächter Stod zu Schloß Adolfsöck. Dem Wirt Stod kamen öfters bessere Zigarren weg, welches er auch dem Mädchen gegenüber anfertete. Dann fehlte plötzlich aus der Schloß zur Räucherammer und bald fehlte auch Wurst. Der Gutsvorsteher, Förster Wählerwein von Adolfsöck, durchsuchte im Einverständnis mit der Kirchner deren Koffer und fand hier 23 Zigarren von der Sorte, wie solche dem Wirt Stod weggenommen waren. Jetzt wollte die Kirchner fort, angeblich nach Hause zu ihren Eltern. Frau Stod schickte sie jedoch in die Küche an ihre Arbeit. Die Kirchner ging jedoch in die Kammer eines Knechtes nahm dort schwebende Streichhölzer weg, ging in die Scheune und zündete hier einen Strohhäusen an. Welch enormer Schaden durch den hierdurch verursachten Brand entstanden ist, ist ja bekannt. Dem Wirt Stod persönlich sind Gegenstände im Werte von 5-6000 M verbrannt. Der Landgraf von Hessen hat rund 30 000 M Schaden. — Die Angeklagte ist gekündigt und spricht bei der Verhandlung ganz überlegen. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte auf ein Jahr Gefängnis.

|| Ausgestellt. In den Schaufenstern der Hofbuchhandlung A. Maier sind einige interessante Originalaufnahmen vom Kriegsschauplatz in Mexiko ausgestellt.

— Doppeldecker. Gestern Abend 5 Uhr konnte man von hier aus einen in westl. Richtung niedergehenden Doppeldecker beobachten. Es handelte sich tatsächlich um ein Luftfahrzeug das kurze Zeit eine Notlandung in der Nähe des Elbrichshofes vornahm u. bald darauf wieder in der Richtung Gießen verschwand. — Wie uns mitgeteilt wurde ist Herr Leutnant Zahns um 12 Uhr gestern in Darmstadt glücklich gelandet und flog um 4 Uhr weiter nach Mühlhausen.

**** Viebersteiner Fohlenweide.** Der Auftrieb der Fohlen und Rinder findet in diesem Jahre am 12. Mai statt. Aufgetrieben werden 120 Stück, 60 Fohlen und 60 Rinder. Die Anmeldungen waren diesmal so zahlreich, daß gerade die doppelte Zahl zurückgewiesen werden mußte; ein Zeichen, daß der Wert des Viebeganges nunmehr endlich erkannt wird. Für diejenigen deren Fohlen und Rinder nicht angenommen worden sind, wird es eine Enttäuschung sein und werden sie sich aufs nächste Jahr trösten müssen und dann die Anmeldung so zeitig machen, daß sie auch wirklich berücksichtigt werden.

— Blitzschlag. Gestern Abend hat der Blitz in der Fohlenweide bei Vieberstein eingeschlagen. Glücklicherweise beschädigte der Blitz weder Menschen noch Vieh nur die telephonische Leitung nach Langenbieber wurde zerstört. Auch im benachbarten Hofbieber hat der Blitz Schaden angerichtet.

— Vom Truppenübungsplatz Orb. Das Infanterieregiment Kaiser Wilhelm Nr. 116 in Gießen begibt sich am 15. Mai auf den neuen Truppenübungsplatz bei Bad Orb zu Regiments- und Gefechtsübungen. Das Infanterieregiment Nr. 115 Darmstadt wird vom 28. April ab auf dem neuen Truppenübungsplatz bei Bad Orb eine vierzehntägige Übung im Bataillons- und Regiments-ezergieren abhalten. Die Übung wird sich manöverartig gestalten, da auf diesem Platze noch keine hinreichenden Baracken vorhanden sind, die Mannschaften in Zelten schlafen und durch die Feldküchen verköstigt werden. Die 8ter (Frankfurt) werden ihre Übungen im Monat Juli auf dem Orber Übungsplatze abhalten.

— Zur Wetterlage. Ein Wetterumschlag steht unmittelbar bevor. Bereits seit einigen Tagen trug das Hochdruckgebiet, das von Westen her über das ganze mittlere Europa sich ausgebreitet hat, deutliche Anzeichen eines langsamen Zerfalls. Der Kern des Hochs verlagerte sich von Tag zu Tag mehr, gestern lag über dem nördlichen Frankreich und dem Kanal ein stark ausgeprägtes Teillief, unter dessen Einfluß inforbeinisch Gewitterbildung eintrat. Heute zeigt die Wetterkarte an derselben Stelle einen Kern tiefen Drucks unter 700 Millimeter. Ebenso hat sich im Nordosten das Tiefdruckgebiet bedeutend verlagert, während im Südosten der hohe Druck an Ausdehnung gewonnen hat und besonders im Nordwesten von Island her ein kräftiges Hochdruckgebiet vorgedrungen ist. Mitteleuropa liegt also unter einer Innentiefen Drucks, in deren südlichen Randgebieten unsere Gegenden zunächst durch südwestliche Luftströmung vom Ozean her beherbergt werden, die endlich die lang ersehnten Niederschläge bringen müssen; dabei wird die Temperatur noch keine Abänderung erfahren. Der westliche Tiefdruckkern wird jedoch ostwärts wandern und das nordwestliche Hoch nachdrängen, sodas der Hochdruckverlauf allmählich nordwestliche Richtung

Voranzeige.

Theater in Fulda.

Nur einmaliges Ensemble-Gastspiel von Mitgliedern des Meininger Hoftheaters unter Leitung des Herzoglichen Hofchauspielers **Theodor Auginger.**

Im Bürgerversins-Saale.

Sonnabend den 2. Mai 1914 3311

„Das zweite Gesicht“.

Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal.

Vorverkauf der Billets bei Herrn Hofreiseur **Oskar Hartmann.**

Prometheus-

Gas-Koch- & Backapparate Gas-Familienherde

mit Doppelbrater und Doppel-Sparbrenner.

(Geringster Gasverbrauch! Nur 1/2 Pf. pro Stunde.)

Es wird garantiert, dass bequemer und billiger auf keinem anderen System gekocht werden kann.

Praktische Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.

Alleinverkauf für Fulda:

C. A. Arnd

Haus- & Küchengeräte-Magazin.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft und Geschäftsfreunden mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich mein

Maschinengeschäft mit Reparatur-Werkstatt und Schleiferei für Messgereimaschinen - Messer und Scheiben in mein Haus **Königstraße 1** (am städtischen Schlachthaus) verlegt habe.

Ich halte ein großes Lager in sämtlichen **Fleischereimaschinen** und **Geräten, Transmissions teilen, prima Kreisägeblätter** etc. bei billigsten Preisen. Alle in's Maschinensach einschlagenden Aufträge werden fachgemäß erledigt und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Carl Zimmer.

Schwarz

für

schwarz

das heißt: für schwarze Schuhe nur schwarzes Pilo; für braunes und gelbes Leder dagegen Pilo braun oder Pilo gelb verwenden.

Französischen und engl. 3 bis 4 Zimmerwohnung

Intericht erteilt gegen mäßiges Honorar Philologe. Angebote u. A 100 befördert die Geschäftsstelle des Kreisblattes. mit abgeschlossenem Vorplatz sofort zu vermieten. 3368 **Mittelstrasse 12.**

Pneumatiks

Vorteilhafteste Bezugsquelle für

Decken Mark 2.00

Schläuche Mark 1.90

Gebirgsdecken Mark 4.25

Komplette **Fahrräder** mit Freilauf und Rücktrittbremse von 39 Mark an.

Kircher - Makorn.

Das stetig zunehmende Interesse für Perser-Teppiche veranlaßt uns

in unsern Schaufenstern

ein Schauknüpfen von **Perser-Teppichen** zu veranstalten.

Zu diesem Zweck engagierten wir einen aus dem persischen Teppich-Produktionsgebiet stammenden Orientalen, der

Montag den 27. April

mit seinen interessanten Arbeiten begonnen hat.

Der in Arbeit befindliche Teppich, ein Sinné, zählt zu den edelsten Erzeugnissen persischer Arbeit und erfordert pro Quadratmeter etwa 200.000 Maschen die alle mit der Hand einzeln geknüpft werden; da hierfür pro Quadratmeter etwa 2 Monate Arbeitszeit erforderlich sind, so ist also zur Fertigstellung eines 200 zu 300 cm = 6 qm grossen Teppichs reichlich 1 Jahr emsiger Arbeit nötig. Gleichzeitig werden

Kunst-Stopfarbeiten beschädigter **Perser-Teppiche** ausgeführt und von uns zu billigsten Preisen übernommen.

CONR. SAUER SÖHNE, FULDA

Teppich-Spezial-Geschäft.

Bekanntmachung.

Die städtischen Körperschaften haben beschlossen, auf die Einhebung der Gemeinde-Einkommensteuer von allen denjenigen Kriegsteilnehmern zu verzichten, die ein gemeindesteuerpflichtiges Einkommen von nicht über 1650 Mark haben. 3399

Der Beschluß tritt vom 1. April 1914 ab in Wirksamkeit und ist nur auf Kombattanten anwendbar.

Den Betroffenen steht es frei, ihre Militärpapiere bei dem städtischen Steueramt vorzuzeigen.

Fulda, den 29. April 1914.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Wirtschaft im städtischen **Badegarten** an der Frankfurterstraße wird am 1. Oktober d. J. **pachtfrei.** 3276

Die Pachtbedingungen können gegen Erstattung der Schreibgebühren von 50 Pf. von der Stadtkanzlei, Stadtschloß, Zimmer Nr. 1, bezogen werden.

Termin zur **Eröffnung der Angebote** ist auf

Mittwoch den 1. Juli 1914 vormittags 11 Uhr

im Stadtsekretariate, Stadtschloß, Zimmer Nr. 3, anberaunt.

Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Fulda, den 17. April 1914.

Der Magistrat.

Ständisches Leih- und Pfandhaus Fulda.

Zinsfuß für Spareinlagen 3 1/2 %

„ für Conto-Corrent-Einlagen 4 %

„ für Lombard-Darlehn und Conto-Corrent-Ausleihungen 5 %

Ermäßigte Preise!

- 2992 Schweinefleisch (frisch) 80
- Rotwurst prima 50
- Fleischwurst 70
- Hausmacher-Leberwurst 70
- „ geräuchert 80
- Thüringer Rotwurst 80
- Schwartenmagen prima 100
- Feinste Sülze 100
- Braunschweiger Mettwurst 120
- Dörrfleisch and Speck 100
- Schmalz (reines) 90

Schweinemehlgerei

Josef Hambach, Fulda Marktstraße 5. Telefon 175. Versand ab hier unter Nachnahme.

Parkhotel Fulda

Fein möblierte Zimmer mit voller Pension billig zu vermieten. — Elektrisches Licht. — Zentralheizung. 589

Café Imperial.

Morgen Samstag Abend

Künstler - Konzert.

Conrad Hein

Delikateffen
Ede Bahnhof-Lindenstraße

Täglich eintreffend Spargeln

Tagespreis: 1. Sorte 60 ⚡
2. „ 40 „

Conrad Hein

Telephon 170

Gartensämerei

Feld- und Wald-Samen liefert in hier bewährten Sorten und Arten 3110

Gärtnerei Freude,

Löhnerstr. 15. Fulda.



NICHI HUSTEN

Schützen Sie sich vor Husten Heiserkeit, Keuchhusten durch Wyberl-Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. en. Preis d. Originalschachtel 1/2 Pf.

Trompeten

in hochfeiner Ausführung, für Schüler, Solisten zu den billigsten Preisen. :

J. Mollenhauer & Söhne 1275 Fulda.

Bier

in **Globus-Syphon** liefert 2997 **Hauptwache.**



Sanitäts-Kolonne.

Sonntag den 3. Mai

nachmittags halb 3 Uhr

ÜBUNG.

Abmarsch: **Schloßstraße.** 3396

Ein bewährtes Mittel

für Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen, Magenbrühen usw. ist **Uth's Pepsin-Wein.**

Allein echt in Flaschen zu 60 ⚡ und 1 ⚡ in der 3397

Deogetie „zum Krokodil“

Telephon 124 Fulda, Carlstr. 31.

No 68

unsortiert Vorstienlanden,

milde, aromatische 8 Pf.-Cigarette

10 St. 60 ⚡ 100 St. 6 ⚡

A. Kagelmann 318

Borgiasstraße 6.

Das „liebste“ Kleid

wird bei tausenden Frauen, die man fragt, immer ein nach

„**Favorit**“

gezeichnetes sein. Das altbeliebte „Favorit“-Moden-Album, Jugend-Moden-Album à 60 Pf. (durch die Post bezogen 70 Pf.) bei 2577

Hermann Hempel

Marktstraße 9.

Wenig gebrauchte

Klaviere

gut erhalten, billig zu verkaufen. 1372

Aloys Maier, Fulda

Pianoforte-Magazin

4 Rittergasse 4.

Tüchtige Verkäuferin

oder 3398

Lehrmädchen

per sofort oder 1. Juni gesucht.

Springmanns Schuhwarenhaus.

In den ersten Tagen treffen einige hundert Centner 3387

Runkel - Rüben

ein, offeriere dieselben billigst

S. Oppenheim,

Telephon 333. Bahnhofstr. 21-